

# Nur nicht nervös werden

Mi, 26.01.05

KSTA

## Streiten über Schokokekse und Frauenrechte – ein Besuch im Debattierclub

Seit 1997 liefert sich die „Tilbury House Debating Society“ an der Uni Köln Rededuellen im Stil des britischen Parlaments. Einmal im Jahr werden die besten Sprecher ermittelt.

VON ROBERT SCHMITZ

**Köln** - Konzentriert blickt Matthias Kehrig, Volkswirtschaftsstudent an der Universität zu Köln, auf ein leeres Blatt Papier und presst die Lippen fest zusammen. Neben dem Zettel liegt eine Stoppuhr. Über vier Minuten zählt sie bereits. „Was machen wir jetzt?“ fragt ihn sein Mitstreiter Kai Menzel, Doktorand an der Wiso-Fakultät. „Sollen wir was über Frauenrechte sagen? Aber damit rechnen die anderen Teams alle.“ Die beiden Jungwissenschaftler bereiten sich auf einen Redewettstreit vor – in englischer Sprache. Das Thema: „This house believes that Lady Macbeth never stayed at home and made chocolate cookies for her husband.“ 15 Minuten lang

Die eigene Meinung legt man ab

JOSÉ GAVELANES

können die beiden Studenten sich vor der Debatte beraten, ob und warum Lady Macbeth tatsächlich nie zu

Hause blieb, um Schokokekse für ihren Ehemann zu backen. Schon steht die Stoppuhr bei Minute sechs. Das Blatt Papier ist noch immer unbefleckt.

„Wir könnten argumentieren, dass nur wenige Frauen so viel Einfluss haben wie früher die mächtige Lady Macbeth, da sie sich um den Haushalt kümmern und Plätzchen backen müssen“, sagt Kehrig. „Deswegen plädieren wir dafür, Eltern für jedes Kind eine zusätzliche Wählerstimme zu geben.“ Gedacht, getan: rasch notieren sich Kehrig und Menzel ihr Konzept. Viel Zeit bleibt nicht: Gleich ist die Vorbereitungszeit vorbei. Dann betreten die beiden den neuen Senatssaal der Uni, in dessen gediegenem Ambiente – vor mehr als 100 Zuhörern – die Debatte stattfindet. Kehrig und Menzel bilden eines von vier Teams, die am Redewettstreit teilnehmen. Ausgerichtet wird das Duell von der „Tilbury House Debating Society“, die einmal im Jahr einen internen Wettbewerb ausrichtet, um ihre besten Sprecher zu ermitteln. Das Siegerteam nimmt im März an den Europameisterschaften im irischen Cork teil.



Haut auf den Tisch und hat uns was zu sagen: Matthias Winkelmann sprach beim Redeturnier für die Opposition.

BILD: SCHMITZ


Die vier Mannschaften werden in zwei Lager unterteilt: Regierung und Opposition. Beide Parteien sitzen einander an einem langem Tisch gegenüber. Vorbild für diese Anordnung ist das britische Unterhaus. Nun müssen beide Seiten entweder

für oder gegen das Thema sprechen, die eigene Meinung darf dabei keine Rolle spielen. „Die legt man während der Debatte ab. Man schlüpft in eine Rolle“, erklärt José Gavelanes, der für die Opposition antritt. „Durch gewinnt man aber oft neue

### Britischer Brauch – in Deutschland Mode

**Der Debattiersport** ist eine britische Erfindung: Bereits vor knapp 200 Jahren wurden dort die ersten Clubs ins Leben gerufen – etwa an der Universität Oxford. In Deutschland ist das Debattieren erst in den letzten Jahren in Mode gekommen. Der englischsprachige Kölner Club „Tilbury House“ wurde 1997 vom Dozenten Paul Drew-Bear gegründet. Der Verein gehört damit zu den ältesten in Deutschland. Mittlerweile gibt es an zahlreichen Universitäten im Lande Debattierclubs. Meistens wird dabei nicht auf Englisch, sondern auf Deutsch gestritten – so zum Beispiel bei den Debattierern der Universitäten Bonn und Düsseldorf.

**Auch für Schüler gibt es** seit 2002 einen nationalen Wettbewerb. Unter dem Titel „Jugend debattiert“ werden bereits im dritten Jahr in Folge Regional- und Landesturniere ausgerichtet. Die Sieger der Landeswettbewerbe treten in Berlin gegeneinander an. Ein regionaler Vorentscheid findet – unterstützt vom „Kölner Stadt-Anzeiger“ – am 10. Februar im Großraum Köln statt. An diesem Turnier nehmen auch Schüler der Kalker Kaiserin-Augusta-Schule teil. Die Idee von „Jugend debattiert“ ist es, außer Sprache und Redegewandtheit auch das Demokratieverständnis zu schulen. (rob)

 [www.jugend-debattiert.de](http://www.jugend-debattiert.de)

Einsichten, die sich schließlich durchaus auf die persönliche Meinung auswirken können.“

Jeder Sprecher hat fünf Minuten Zeit, seine Argumente darzulegen. Ein dreiköpfige Jury bewertet die Reden nach Inhalt, Struktur und Stil. Kehrig redet als Erster: Er vertritt die Regierung als Premierminister. Kurz erläutert er, warum seine Seite für zusätzliche Wahlstimmen für Eltern eintritt: „Wir dürfen das Potenzial erfahrener Hausmänner und -frauen nicht verschwenden“, sagt er. „Es ist doch klar: Wer einen Haushalt führen kann, kann erst recht Politik machen.“

Nach ihm tritt der erste Oppositionssprecher, Matthias Winkelmann, ans Rednerpult. „Der Antrag der Regierung ist lächerlich“, befindet er. „Da frage ich mich doch: Wollen die bald auch zusätzliche Stimmen für Haustiere einführen?“ Die Opposition klatscht und ruft lauthals „Hört! Hört!“ Die Regierung quittiert Winkelmanns Aussage mit lauten Buhrufen.

Nach Winkelmann geht es im Wechsel weiter, bis alle acht Debattierer einmal am Pult standen. Die meisten, aber nicht alle Argumente sind wirklich überzeugend. So mokiert sich


Dabeisein war diesmal schon alles

CHRISTIAN BECKER

die Opposition darüber, dass der Vorschlag nur schwer umzusetzen sei. Und außerdem: Wer würde das Wahlrecht für Waisenkinder übernehmen? „Wenn die Erzieher in den Waisenhäusern für jedes Kind eine Stimme erhielten, würden sie zu einer echten politischen Macht“, argumentiert Jörg Hegewald. „Das geht doch nicht.“ Die einzelnen Reden werden von Zwischenfragen, Bemerkungen und Zurufen unterbrochen. „Man darf nur nicht nervös werden“, erklärt Oppositionsredner Christian Becker später.

Am Ende kürt die Jury Matthias Kehrig und Kai Menzel zu den Turniersiegern. Gegen ihre gute Arbeit konnte sich die Opposition nicht behaupten. „Die haben uns auf dem kalten Fuß erwischt“, gibt Becker zu. „Aber für mich als Neuling war dieses Mal Dabeisein schon alles.“

**Der Debattierclub** „Tilbury House“ veranstaltet im März sein eigenes Turnier in Köln. Neben Teams aus Deutschland werden zahlreiche internationale Teilnehmer erwartet.

 [www.tilburyhouse.de](http://www.tilburyhouse.de)  
[www.vdch.de](http://www.vdch.de)